

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werben die Spalteige oder deren Raum mit 20 Pfg. für die Zeile berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Seite 60 Pfg.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. H. Borch in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluss-Nr. 176.

Zweimundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 96.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. April

1888.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Die Expedition.

Vom Kaiser.

* Berlin, 23. April.
Die Nachrichten vom Befinden des erlauchten Leibes im Stadtschloße zu Charlottenburg bleiben fortgesetzt ernstlicher Natur; nur wenige Bessertungen geben hin und wieder Anlaß zu hoffnungsberechtigtem Erwarten. Einen solchen Lichtblick bilden die Mittheilungen vom gestrigen Sonntag. Aus den Berichten vom Sonnabend abend und Sonntag, die von dem größeren Theile unserer hiesigen Leser z. Th. bereits durch eine besondere Ausgabe vom Sonntag vormittag übermittelbar waren, stellen wir die durch den Reichsanwalt veröffentlichten ärztlichen Berichte vom Sonnabend abend, Sonntag früh und Sonntag abend voran. Derselben lautet:

Charlottenburg, 21. April, abends 3 Uhr 30 Min.
Der Se. Majestät dem Kaiser und König war heute das Fieber etwas ernüchtert. Das Allgemeinbefinden war besser. Morell Madensje. Wegner. Krause. T. Mart. Hovell. Leyben. Senator.

Charlottenburg, 22. April, morgens 9 Uhr.
Se. Maj. der Kaiser und König hatten eine ruhigere Nacht. Das Fieber hat sich wieder ernüchtert. Das Allgemeinbefinden ist besser. Morell Madensje. Wegner. Krause. T. Mart. Hovell. Leyben. Senator.

Charlottenburg, 22. April, 9 Uhr abends.
Se. Maj. der Kaiser und König hatten heute einen ziemlich guten Tag. Das Fieber war während des Tages geringer als an den früheren Tagen, jedoch trat abends wieder eine Steigerung ein. Wegner. Krause. Hovell. Leyben.

Am Sonnabend abend trat im Befinden des Kaisers eine Aene Besserung ein. Der hohe Patient schlief nachmittags einige Stunden; darauf ging Fieber zurück. Die Atmung wurde ruhiger und bemerksamer gestaltet sich das Allgemeinbefinden abends etwas günstiger. Bei der Verabreichung der Arznei um 9 Uhr abends wurde eine Temperatur von 38,5 Grad C. festgestellt. Auch am Sonntag hielt die Besserung im Befinden an. Nach der Verabreichung soll Prof. Senator geäußert haben, der Kaiser liege in den letzten Tagen noch nicht so wohl gegeben, wie am Sonntag vormittag. Auch Dr. Madensje äußerte sich in demselben Sinne. Am Sonnabend nachmittag hatte Se. Maj. den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Vortrage empfangen. Heute mittag besuchten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen mit ihrer Tochter Feodora das Kaiserliche Paar in Charlottenburg.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet in einem Sonderblatt vom Sonntag nachmittag: Die Nacht war bei dem Kaiser zwar häufig durch Husten und Auswurf unterbrochen, indessen war doch zeit-

wellig ruhiger Schlaf, der dann auch gleichzeitig mit einem geringeren Fieber etwas färbend auf den Zustand und die Stimmung des Patienten gewirkt hat. Wesentlich erhalten wird die trotz geringen Appetites nicht unterbrochene ziemlich reichhaltige Aufnahme von Nahrung, von hauptsächlichsten Bestandtheil Milch bildet, die auch am genommen wird. Gegen das Fieber ist, wie der Nat.-Ztg. mitgeteilt wird, anstelle des Antipyrens, das nach mehrmaligem Gebrauche (das das häufig beobachtet wird) seine Wirksamkeit, China-Infus, d. i. eine Abkochung von Chinurthe, verordnet worden, das der Kaiser auf den Rath der Aerzte regelmäßig in bestimmten Zeiträumen nimmt. Morphium wird, je nachdem es der Zustand des Kaisers erfordert, verordnet.

Prof. v. Bergmann hat die letzten ärztlichen Berichte nicht gezeichnet, weil er zuletzt am Freitag morgen an der Konjunktivitis theilgenommen und erst Montag früh eine weitere Theilnahme verabreitet war. Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Prof. v. Bergmann die Unterzeichnung eines der Bulletin's abgelehnt habe, ist falsch.

Die Königlich. Ztg. ist sehr präcislich genüthigt, die von ihr über Dr. Hovell in der bekannten Krankenwärter-Zeitung verbreiteten Nachrichten als unwarh zu widerrufen. Sie veröffentlicht folgendes Schreiben:

Charlottenburg (Schloß), 20. April 1888.
Sehr geehrter Herr Redacteur! Die Königlich. Zeitung vom 15. April d. J. enthält eine mich und meine ärztlichen Funktionen betreffende Darstellung. Aufgrund des Preßgesetzes § 11 erlaube ich Sie, folgendes gefällig zu berichtigen: Es ist nicht wahr, daß Seine Majestät der Kaiser in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag von schwerer Athemnoth befallen worden ist. Diese falsche Angabe beruht auf der Verwechslung von nur beschleunigter mit einer behinderten Athmung. Hierdurch erklärt sich auch die Thatsache, daß ich die Mangellosigkeit des Wärters — und zwar mit Recht — als unbegründet zurückgewiesen habe. Es ist richtig, daß die bisher verwandte rectorische Kanüle anfangs unpassend zu werden. Aber es ist absolut erfinden, daß durch meine Berichte, die Lage der Kanüle wieder in Ordnung zu bringen, die Umgebung der Wunde vielfach verletzt worden ist. Dies geht schon aus dem Aufsatze hervor, daß während der Heilung und nach vielen meinen Berichten kein Tropfen Blut aus der Wunde oder dem Wundrande floß. Erst nachdem Professor v. Bergmann seine vergeblichen Versuche, die neue Kanüle einzuführen — die Einführung gelang erst dem Dr. Brumann — angeht, ergab sich während mehrerer Stunden eine reichliche Menge reinen Blutes. Dadurch wird auch die Angabe widerlegt, daß ich Gesehtheit in die Wunde fimmertgeblasen habe, oder daß ich eine Selbstheilung in irgend einer Weise durch meine Berichte veranlaßt worden ist. Sodaguchtsvoll
T. Mart. Hovell.

Auch jene Mittheilung des eben genannten Blattes, die Auskultation und Percussion des Brustes habe keinen bestimmten Befund ergeben, da infolge des Luftüberschusses und des Zustandes der Luftröhre die Töne und Geräusche in den Lungen sich nicht mehr klar erkennen lassen, wird von behandelnden Ärzten als eine tendenziöse Erklärung beschieden.

Professor Dr. Senator wird erst am Dienstag vormittag wieder zur Konjunktivitis am Krankenlager des Kaisers erheben. Diese Nachricht dürfte freigelegener Natur sein, daß die Verfassung, welche sich in dem Befinden des hohen Kranken seit gestern mittag eingestellt hat, vorläufig anzunehmen vermag. Es ist überhaupt, so wird der Hoff. Ztg. von zukiünftiger Seite berichtet, irrig, von einer in der Krankheit des Kaisers zu erwartenden Kräftigung

zu sprechen. Der ganze Zustand desselben sei vom medizinische Standpunkte aus kein solcher, daß er zu einer Kräftigung Anlaß biete. Wäre der Kaiser, wie es einem sterbenden Patienten nöthig ist, früher schon im Bette geliegen, anstatt den Tag über angestrengt zu arbeiten, so hätte voraussichtlich sein Zustand nicht die bevorstehende Wendung genommen, die am Freitag eintrat. Nachdem der Kaiser befähigt das Bett hätte, ist die Gewalt des Fiebers bald gebrochen worden; so kommt es, daß es gestern wiederum erheblich besser damit stand als vorgestern früh. Der Appetit des hohen Kranken ist andauernd gut, der Schlaf noch immer genügend. Die fortwährende Erholung ist immerhin besser als ein Verhalten des Cistes, weil im letzteren Falle sofort das Fieber wieder steigt.

Das Charlottenburger Schloß war am Sonntag schon in den ersten Morgenstunden von einer heftigsten heftigen Menge umlagert, welche trotz des drohenden Regens von Stunde zu Stunde anwuchs. Als gegen Mittag der Himmel sich etwas erhellte, wollten von Berlin Tausende hinaus an die Lebensstätte des kaiserlichen Duldars. Das Publikum barste auch am Sonntag nicht bis an das Gitter herantreten, sondern mußte in jenen zwei Räumen vor dem Schloße hocken frei, an welche die Bulletin's angeheftet waren. An der Zuständigung der für die Königin von England bestimmten Mämielien wurde auch am Sonntag vormittag gearbeitet, Handwerker kamen und gingen, schweigend trat die Wache ins Gehehr, im Hinterstehen lösten sich die Posten ab, schweigend mit ängstlicher Spannung barste auch das Publikum vor dem Schloße. In den Nachmittagsstunden wuchs die Menge der Theilnehmer vor dem Schloße beständig und unaufhörlich strömten noch Scharen von Berlinern durch den Thiergarten nach Charlottenburg. Dem wachhabenden Aushilfsarzt war sein Aufsehen der neuen Wache (um 3 Uhr) die Weisung gegeben, auf Anfragen nach dem Befinden des Kaisers die Antwort zu geben, der Zustand sei derselbe wie am Morgen, also im verhältnißmäßig guter.

Neuere als eine auf die Verfassung des Kaisers deutende Aeusserung, wie solche jetzt verbreitet werden, offiziell als Grundung beschieden. Die Nordd. Allg. Ztg. lautet: „Mit Bezug auf die nach dem Charlottenburger Kranken-Zustand“ wiedergegebene angebliche Aeusserung des Kaisers gegenüber dem Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal: „Mein lieber Blumenthal, es ist fast nicht mehr zu extrahieren!“, wird von unentwertheter Seite berichtet, daß dieselbe völlig erfinden ist.“

Der National-Ztg., so wird uns vom Montag aus Berlin durch den Fernsprecher mitgeteilt, meldet man vom Sonntag abend 10 Uhr aus Charlottenburg, daß das Befinden des Kaisers auch am gestrigen Nachmittag einen leidlichen war. In den Abendstunden nahm jedoch das Fieber wieder zu und betrug um 9 1/2 Uhr, als die Konjunktivitis der Aerzte stattfand, über 39 Grad. Husten und eitrigem Auswurf dauern mit abwechselnder Intensität fort.

Von heute (Montag) früh meldet man uns aus Charlottenburg: Der Verlauf der letzten Nacht war weniger gut. Im Allgemeinbefinden zeigen sich nur geringe Veränderungen. Der Kaiser ist am gestrigen Tage nicht aufgefunden.

Ulrich v. Hutten.

Ein Gedichtblatt zu seinem 400. Geburtstag.

III.

Hutten's Schrift über die Gnosiaffur, welsch letzterer er sich zur Bekämpfung seiner heimischen Krankheit wiederholt, leider aber vergeblich, bezieht wir uns an dieser Stelle wohl übergehen und erwähnen nur als für die Naturgeschichte jener Zeit charakteristisch, daß er diese heute noch, nicht nur medizinisch interessante Abhandlung über die Ursachen und deren Heilung nämlich einem Erzbischof mit der Bemerkung zuschickte, er wünsche nicht, daß der hochwürdige Herr die Kur jemals selbst nöthig haben möge, — das wolle Christus, der Heiland verstehen! — glaube aber, daß sie an seinem Hofe vielleicht gute Dienste leisten könne. Jedemfalls geht daraus unzweifelhaft hervor, daß die böse Krankheit damals weniger als eine Schande denn als ein Unheil angesehen wurde.

Ende des Jahres 1518 finden wir Hutten wieder auf Stedelberg, der Burg seiner Väter. Es war ihm nicht unbekannt geblieben, daß seine Väterreihe im Grunde durch die Unzulänglichkeit seiner in kaiserlichen Diensten stehenden Freunde arg vernachlässigt worden war, und aus lebhaftester Empfindung den Wunsch, daß er, falls er Amt und Verorgung haben wollte, die Pflicht des Patrioten, umgehend die Abschied zu sagen, nicht erschweren dürfte. Doch er entschloß sich kurz, die Abschied zu sagen und gab ihr eine „Zusatzzeit an alle freien und wahren Deutschen“ mit, in welcher es u. a. heißt: „In der That, wenn es einen gibt, welcher die deutsche Freiheit zu vernichten wünscht, daß wir gegen seine Macht, seine Schmach mehr Einrede thun dürfen, der möge zusehen, daß nicht jene so gebrochene und so oft erwürgte Freiheit einmal, zu der Unterdrückung größtem Schaden, plötzlich ausbreche und sich wiederherstelle. Wie viel Ehre wäre es, verständig angesehen, wie viel geratener selbst vom Standpunkte unterer Länderer aus, ihr immer noch etwas Athem zu lassen und sie nicht gar zu eng zusammenzupressen, als es dahin zu treiben, daß sie im Geßel der drohenden Erstüpfung sich gewaltam durch einen gewöhnlichen

Anspruch Luft machen muß. Denn einfangen und leicht binden läßt sie sich wohl, zumal wenn es einer geschieht und schlau anzugreifen weiß, umbringen und abschlagen aber läßt sie sich nicht, und sie ganz zu vernichten ist unmöglich.“ Goldene Worte in der That, von denen Strauß mit Recht sagt, daß sie die Reaktion aller Zeiten sich sollte gesagt sein lassen, aber keine, — wir sehen es ja selbst — sich gesagt sein ließe!

Im Jahre 1519 erschien Hutten's erstes Gespräch, „Das Fieber“, welches seinen Stachel gegen das lüppige Leben der Zeit, namentlich der Geistlichen, und besonders gegen den Kardinal Cajetan richtete.

Am 12. Januar desselben Jahres war Kaiser Maximilian gestorben und nun endlich begann der Bundesfeldzug (Ende März 1519) gegen Herzog Ulrich von Würtemberg, an welchem sich mit Sickingen's 789 Reitern auch Hutten beteiligte und der mit der fast wunderbaren Eroberung Sickingen's ein schnelles Ende nahm.

Jetzt verfaßte Hutten seine fünfte und letzte Rede gegen Herzog Ulrich und ließ hundertliche Schriften, die er anlässlich der Ermordung seines Vaters Hans gezeichnet hatte, angehängt auf Stedelberg, hauptsächlich aber bei Schöpfer in Mainz drucken. In der folgenden Zeit suchte er die unwürdigen in ihm aufgestellten Petrarkephane zu verwirklichen, erzielte aber von der schönen Kungunde Lauberg, deren Sinn anklingend laut auf das Weile gerichtet war, in aller Form Hutten's einen Herz — die Dame seines Verheiratheten sich am 18. September 1520 mit dem sphaenen Advokaten Wolf Knoblauch in Frankfurt a. M.

Anzweifeln war Karl V. um April mit Hilfe von Hutten's Freunden, zum König der Deutschen erwählt worden, und unserm freitbaren Dichter eröffneten sich ermutigende Aussichten. Sofort nahm er den Kampf gegen die römische Fremdherrschaft in Deutschland wieder auf. Er verdient unwillig noch sein „Gespräch“ mit der Glückseligen Fortuna, in welchem er seine so berechtigten Beschwerden über den Kampf gegen die römische Fremdherrschaft in Deutschland wieder auf. Er braucht zum Unterhalt eines stillen wissenschaftlichen Lebens ein jährliches Einkommen von rund 1000 Goldgulden. Fortuna zweifelt, ob er hiermit reichen würde; jedenfalls seien da die

Jünger weit bedürftiger, denn die behaupten, sie bräuchten 200,000 Gulden jährlich, um ihre Handelsreisen aufrecht zu erhalten; ihnen müße also fortuna zuerst helfen (vgl. unsere Agrarier und Schatzkammer) und Hutten sich so lange gedulden. Der Dichter letzter Schluss ist auch hier, daß Hutten das Glück fassen läßt, eine erlörende Braut, die sich „dem dümmen der dummen Jungen“ verschrieben, aufgiebt und den Himmel nur um gesunde Seele im gefunden Liebe ansetzt: — mens sana in corpore sano!

Anfang 1520 erschien das zweite der „Fieber“ Gespräche, welches sich gegen das Concubinat der Geistlichen richtete, inzwischen aber schon sich (vergl. Strauß S. 299 ff.) statt des Humanismus die Reformation in den Mittelpunkt von Hutten's Interesse: der schlaffe Neudunkel mußte dem härteren Luther weichen; erlicher hatte übrigens Ende 1520 die den Dominikanern in Köln auferlegten Prozeßfesseln ausgezogen erhalten. Auch Sickingen war für Luther geworden und bot diesem für etwaige Hilfe ein sicheres Ayl auf der Ebernburg an. Das wichtigste literarische Dokument dieser Zeit ist für uns Hutten's Dialog „Babicius“, welchen der Verfasser nicht als gut empfehlen will, da der Gegenstand, von dem er handelt — die „römische Dreifaltigkeit“, der schlechtesten ist. Dennoch lautet er: „Ich selbst bin, wenn irgendwo, in diesem Buchlein mit mir zufrieden. Untere Freiheit war gestiftet und von des Babicius Striden gebunden: ich löse sie. Verbannt war die Wahrheit, verwiesen aber die Gharmaniten und Auber hinaus: ich führe sie zurück.“

Strauß charakterisiert den „Babicius“ (S. 306 ff.) kurz wie folgt: „Er ist Hutten's Manifest gegen Rom, der Handbuch, den er der Hierarchie hinhalt, mit ihm war in der That, wie Hutten's Wahlpruch sagt, das Ross geworfen.“ Hutten hat in dieser Schrift u. a. alles, was er gegen die „Nomantien und Röminger“ auf dem Herzen hatte, in Form abgedruckt nach Art der folgenden: „Drei Dinge sind ohne Zahl in Rom: gesunde Frauen, Pfaffen und Schreiber.“ „Drei Dinge dagegen sind aus Rom verbannt: Einfalt, Würdigkeit und Frömmigkeit.“ — „Mit drei Dingen handeln die Römer: mit Christo, mit geistlichen Lehren und mit Weibern; — drei Dinge macht Rom zu nichte: das gute Gewissen, die Unmacht und den Eid“ u. z.

Belecker der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.
22. April 21. morgens. Der höchste Luftdruck stand bis über den mittl. Breiten und von fast. Wind. Eine Depression auf der Westküste Frankreichs, während über dem Mittelmeer der meiste Teil stand sich nicht verändert hatte. Deutschland hatte die folgende Aufzeichnung beobachtet: Wetter, während nach erhebliche Niederschläge. Gewitter entsetzten sich über dem Meer. Temperatur, Hamburg 7.5 Grad, leicht kühler, Meissen 7.2 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad. Am 21. April 11. früh. Meissen 7.0 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad. Am 22. April, Meissen 7.2 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad, Meissen 7.5 - 8.0 Grad.

Sirichberg in Schießen. 21. April, mittags. Nach wolkenbruchartigem Regen im Spägnachmittag hat sich gestern ein rapides Steigen der Wolkenhöhen eingestellt. Der Regen in Gertrudsdorf und Kammersdorf ist vielfach über die Ufer getreten. Ueberland 2 m.
X Beobachten hier interessante (sonderliche) Berichte ein über das Verhalten auch im letzten Schwelmerberg eine gang u. d. r. m. aufgetretene Fühlung. In der Folge sind die folgenden Einzelheiten im hiesigen Oberamt von Antiquarischen Hütern selbst auf Vergehören richtig nach zu tragen gehabt, doch dafür war auch das Regen kein Ende bis hinüber nach Wartha. Die hoch von Regenfluten geschwellenen Flüsse Schwelmerberg erforderten den Verkehr auf demselben. Inzwischen waren manche Verkehrsstellen ganz von Verkehr auf demselben beseitigt, in Folge der Wasserzunahme große Wälder, die Juchendvögel sind erloschen, Valencis Argentinien auf weite Strecken durch Frost bis zur Wurzel vernichtet.

Universitäts-Nachrichten.

Salze, 22. April. Am vorgestrigen zweiten Annatulationsstage wurden neulich folgende: 81 Theologen, 20 Juristen, 28 Mediziner, 23 Philosophen, 3 Landwirte, 5 der Zahnheilkunde, 20 Militärs, 2000 Studenten. In der nächsten Sitzung wird die Wahl der ersten Annatulationsstage eingeleitet werden, in dem Sommersemester bis jetzt 187 Studenten neu eingeschrieben.

Berlin. Der bisherige ordentliche Professor Dr. Ostas Gerthwig in Jena ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität ernannt.

Wiesbaden, 22. April. Der durch den Tod des verstorbenen Prof. Schaeffer erledigte Lehrstuhl für Naturgeschichte hat sich jetzt noch nicht wieder besetzen können. Für das laufende Sommersemester ist deshalb der Passologe Staatsrath Dr. Hoffmann von der hiesigen Universität für die Leitung der medizinischen Fakultät betraut worden. Die Leitung der medizinischen Fakultät übernimmt für Prof. Hoffmann der Privatdozent Alexander v. Weidner die hiesige hiesige Klinik und die praktische Kunst der Anatomie und Anatomie abhandelt.

Jena. Als Nachfolger des als ordentlichen Professor an die Universität Dorpat berufenen Prof. Dr. Müller ist für die bisherige Privatdozent an die Universität Halle Dr. med. Engelhardt zum außerordentlichen Professor der Ophthalmologie an hiesiger Universität ernannt.

Wurzburg. Der ordentliche Professor Dr. Koblbrauch hier ist zum ordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Strömgung ernannt.

Wolgast. Der bisherige außerordentliche Professor der hiesigen Universität, Dr. Richter, bekannter Mathematiker, ist zum ordentlichen Professor ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 22. April. Das Acker der hier beschriebenen Wohlthätigkeit der St. Erzie für die Arbeit ist in einmütigen Stand getreten, indem die „Trotz“ statt. Es war veranlaßt und wurde ausgeführt von der „Vedertel“, dem wegen ihrer stets vorzüglichen muthwilligen Leistungen so hoch geschätzten hiesigen Wärmegewandvereins. Auch die gelungene Ausführung hatte einen glänzenden Verlauf. Schon die Zusammenstellung des Aufstellungsplanes in seiner Vertheilung und raschen Abwicklung befriedigte alle fundete einen überaus glücklichen Erfolg. Den ersten Gesamtmitteln folgte eine Sommerreise, welche aus Vohrenitz von Wagner, Hr. Lehrer Börner lang „Vohrenitz's Fortschritt“ und „Vohrenitz sein Abgleich“ in ansprechender Weise. Die Reden rein gelungener Nummern schloß sich, mit lobendem Beweise, eine instrumentale an, das „Vohrenitz's Fortschritt“ und „Vohrenitz's Fortschritt“ der „Vohrenitz's Fortschritt“. Hier hatten wir Gelegenheit, die Weiterarbeit des Leiters des Vereins, Hr. Lehrer Alfred Schumann, auf dem Klavier von neuem hören zu lernen. Eine Leistung in Technik und Vortrag war ein Glanzlicht. Das Orchester entfaltete sich seiner begleitenden Rolle in höchst anerkennender Weise. Die Schlußnummer des vortrefflichen Aufstellungsplanes war: Der „Vohrenitz's Fortschritt“. Die „Vohrenitz's Fortschritt“ der „Vohrenitz's Fortschritt“. Hier hatten wir Gelegenheit, die Weiterarbeit des Leiters des Vereins, Hr. Lehrer Alfred Schumann, auf dem Klavier von neuem hören zu lernen. Eine Leistung in Technik und Vortrag war ein Glanzlicht. Das Orchester entfaltete sich seiner begleitenden Rolle in höchst anerkennender Weise. Die Schlußnummer des vortrefflichen Aufstellungsplanes war: Der „Vohrenitz's Fortschritt“.

7. Merseburg, 22. April. Das Acker der hier beschriebenen Wohlthätigkeit der St. Erzie für die Arbeit ist in einmütigen Stand getreten, indem die „Trotz“ statt. Es war veranlaßt und wurde ausgeführt von der „Vedertel“, dem wegen ihrer stets vorzüglichen muthwilligen Leistungen so hoch geschätzten hiesigen Wärmegewandvereins. Auch die gelungene Ausführung hatte einen glänzenden Verlauf. Schon die Zusammenstellung des Aufstellungsplanes in seiner Vertheilung und raschen Abwicklung befriedigte alle fundete einen überaus glücklichen Erfolg. Den ersten Gesamtmitteln folgte eine Sommerreise, welche aus Vohrenitz von Wagner, Hr. Lehrer Börner lang „Vohrenitz's Fortschritt“ und „Vohrenitz sein Abgleich“ in ansprechender Weise. Die Reden rein gelungener Nummern schloß sich, mit lobendem Beweise, eine instrumentale an, das „Vohrenitz's Fortschritt“ und „Vohrenitz's Fortschritt“ der „Vohrenitz's Fortschritt“. Hier hatten wir Gelegenheit, die Weiterarbeit des Leiters des Vereins, Hr. Lehrer Alfred Schumann, auf dem Klavier von neuem hören zu lernen. Eine Leistung in Technik und Vortrag war ein Glanzlicht. Das Orchester entfaltete sich seiner begleitenden Rolle in höchst anerkennender Weise. Die Schlußnummer des vortrefflichen Aufstellungsplanes war: Der „Vohrenitz's Fortschritt“.

9. Chemnitz, 22. April. In einem Neubau im Johannis-Endviertel ist eine in der Angewandten des Kellereigebäude ein, als ein Mann daran fand, welche die mit einem Koffer und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe. Ein zweijähriges Kind getödt getrennt nachmittags unter das Pferd eines Straßenbahnwagens. Entschlossen in der Kontrolle ab und sog das, schon von der Schwärzordnung etliche Kind mit eigener Lebensgefahr hervor. Dem furchtlich in Hinterschlag überfahrenen Kinde hat die rechte Hand abgeronnen werden müssen. Seit gestern erhalten beschuldigt die Magistratsboten Marken, welche zur Vermeidung der Straßenbahn berechtigen. Eine hiesige Bierbrauerei beabsichtigt, am Waldesamke unterm hiesigen Steiglers eine große Vertheilung zu errichten.

10. Chemnitz, 22. April. Gestern hatten wir schon das dritte G. unter in beiden Zögern. Durch einen Witzspiel wurde unweit des Dorfes G. zwei auf dem Wege, welche die hiesigen Frauen hat beunruhigt, eine derselben liegt noch schwer krank daheim.

11. Chemnitz, 22. April. Für die Ueberschneidung sind hier 625 M. aufgebracht und an den Silbenschneid in Magdeburg abgeführt worden, und zwar 226 M. durch Sammlungen des Frauenvereins, 200 M. durch Sammlungen des Magistrats, 100 M. aus der in der Angewandten des Kellereigebäude ein, als ein Mann daran fand, welche die mit einem Koffer und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe. Ein zweijähriges Kind getödt getrennt nachmittags unter das Pferd eines Straßenbahnwagens. Entschlossen in der Kontrolle ab und sog das, schon von der Schwärzordnung etliche Kind mit eigener Lebensgefahr hervor. Dem furchtlich in Hinterschlag überfahrenen Kinde hat die rechte Hand abgeronnen werden müssen. Seit gestern erhalten beschuldigt die Magistratsboten Marken, welche zur Vermeidung der Straßenbahn berechtigen. Eine hiesige Bierbrauerei beabsichtigt, am Waldesamke unterm hiesigen Steiglers eine große Vertheilung zu errichten.

12. Chemnitz, 22. April. Für die Ueberschneidung sind hier 625 M. aufgebracht und an den Silbenschneid in Magdeburg abgeführt worden, und zwar 226 M. durch Sammlungen des Frauenvereins, 200 M. durch Sammlungen des Magistrats, 100 M. aus der in der Angewandten des Kellereigebäude ein, als ein Mann daran fand, welche die mit einem Koffer und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe. Ein zweijähriges Kind getödt getrennt nachmittags unter das Pferd eines Straßenbahnwagens. Entschlossen in der Kontrolle ab und sog das, schon von der Schwärzordnung etliche Kind mit eigener Lebensgefahr hervor. Dem furchtlich in Hinterschlag überfahrenen Kinde hat die rechte Hand abgeronnen werden müssen. Seit gestern erhalten beschuldigt die Magistratsboten Marken, welche zur Vermeidung der Straßenbahn berechtigen. Eine hiesige Bierbrauerei beabsichtigt, am Waldesamke unterm hiesigen Steiglers eine große Vertheilung zu errichten.

Überführung feierte gestern Dr. Oberbürger Ludwig ein Jubiläum des 50-jährigen Berufsjubiläum. Der Wärmegewand-Verein „Aion“ begann heute ein 25-jähriges Jubiläum durch Besetzung, Kontert und Theater. Am Festmahle nahmen über 200 Personen theil. Drei noch lebende Mitglieder des Vereins wurden mit Silbermedaillen und silbernen Medaillen geschmückt. Dem nächsten Jahre oder kommende Medaillen für 25-jährige Mitgliedschaft verliehen werden. Auch die hiesigen „Eigentümer hatten Einladungen erhalten. Als Geschenk der Frauen und Jungfrauen wurde ein großer silberner Vorbeizker und eine goldene weispelene Schärpe überreicht.

13. Chemnitz, 22. April. Die am Veranlassung des Magistrats für die Ueberschneidung zum Vorn der Ueberschneidung mit dem ritz. Auszeichnung hat einen Betrag von 230 M. ergeben, welcher an den Provinzial-Verein abgeführt worden ist.

14. Chemnitz, 21. April. Gestern war der Herr Regierungsrath Zuhmann in unserer Stadt anwesend, um im Auftrag des Herrn Regierungsraths von D. Dietl über die Vereinigung der hier bestehenden Zünfte mit bezuglich zu unterhandeln. Am mittig waren die Vorstände der hiesigen 12 Zünfte in den Rathschlägen. Der Herr Regierungsrath hielt hier bei einem förmlichen Vortrag über die Lage des Sauerbrunnens im allgemeinen und die Ziele und Anlagen eines Zünftevereins im besonderen. Abends fand eine Versammlung aller Zünftepräsidenten im Rathsaussaale statt, zu welcher gegen 200 Mitglieder erschienen waren. Alle Anwesenden folgten mit Aufmerksamkeit den Ausführungen des Herrn Regierungsraths, welcher als Witz die Vereinigung des Sauerbrunnens mit anderen Dingen die Zusammenführung der Zünfte und die Errichtung eines gemeinnützigen Zünftevereins betonte. Die Errichtung wurde nach beendeten Vortrag das vorgelegte und genehmigte Statut angenommen, die Errichtung eines Zünftevereins ist beschlossen und bereits, am 21. Mitglieder bezeichnen. Die Vereinigung des Sauerbrunnens liegt u. a. ob, die Interessen aller Zünfte zu wahren, die Arbeitsverhältnisse zu regeln, ein eigenes Schiedsgericht bilden, sowie auch das Fortschreiten zu beaufsichtigen.

15. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

16. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

17. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

Bermittliches.

18. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

19. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

20. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

21. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

22. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

23. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

24. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

25. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

26. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

27. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

28. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

29. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

30. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

31. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

32. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

33. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

34. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

35. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

36. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

37. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

38. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

39. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

40. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

41. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

42. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

43. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

44. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

45. Chemnitz, 21. April. In diesen Tagen ist hier ein Paukenschlag infolge des Gemisses von trübsinnigen Fischen zu sehen. Derlei soll das Weiser, auf welchem ein Schwan, das sich höher als trübende geschickelt worden war, und dem wahren Tod nach gleichmäßig angefaßt hatten, in die Wand genommen haben.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a.S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a.S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Tricottailen, Specialität,

erprobte Qualitäten,
billigste, feste Preise.

Siegmund Haagen,

Ph. Liebenthal & Co.,
Halle a. S.

Dampf-Waschmaschine,

vom Gastwirths-Verein zu Berlin als anerkannt beste empfohlen.

C. Wolf, Brandestraße 6.

Reeller Ausverkauf Keine Reclame!

Ich bin gezwungen, weil mein seit 6 Jahren inne gefabtes Local bereits anderweit vermietet, mein Geschäft

Leipzigerstraße Nr. 6

auszugeben und eröffne daher mit dem heutigen Tage einen Ausverkauf und werde ich nun, um mit meinem noch großen Lager eleganter von besten Stoffen verarbeiteter Herren- und Knaben-Garderoben so schnell wie möglich zu räumen, sämtliche Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufen.

Es ist meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum noch nie eine derartige Gelegenheit geboten worden, ihren Bedarf so billig einzukaufen zu können wie jetzt.

- Ich mache auf einige Artikel aufmerksam:
- Elegante Herren-Stoff-Anzüge von 13 Mt.
 - Elegante Herren-Sommer-Jaquettes " 10 "
 - Elegante Herren-Beinkleider " 4 "
 - Elegante Herren-Jaquettes u. Joppen " 6 "
 - Elegante Knaben- u. Juchsen-Anzüge " 4 "
- sowie sämtliche Herren- u. Knaben-Garderoben zu jedem nur annehmbaren Preise.

Bestellungen nach Maß ohne Preisauflage.

E. Bernstein jr.

Leipzigerstr. 6, gegenüber dem gold. Löwen

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Die elegante Badeneinrichtung, Schaufensterbaur, Gas-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Schweizer Madapolam-Stickereien

habe ich zum Ausverkauf bestimmt und gebe dieselben während kurzer Zeit zu wesentlich reduzierten Preisen ab

H. C. Weddy-Poenicke,

Leipziger Straße 7.



Groß-Böttcherei Halle a. d. S.

von Wilhelm Hädecke, Böttchmeister,

empfehle den Herren Brauereibesitzern ein großes Lager von Biertransportgeräthen in jeder gewünschten Größe und Stärke. Gleichzeit empfehle ich mich zur Anfertigung von Böttchen, Lagerfässern für Brauereien, Brennereien und Destillationen etc. in bester und promptester Ausführung.

Breitestr. 17. Großer Möbel-Ausverkauf. Breitestr. 17.

Von einer auswärtsigen Fabrik ist mir eine große Partie Spiegel, Secretaire, Vertikow, Sophatische u. i. v. in Mahagoni und Kirschbaum, nur gute Arbeit, zum sofortigen Verkauf bei billigen Preisen übergeben worden. Gleichseitig empfehle ich mein Lager selbstgefertigter Möbel.

A. Brauer, Tischlermeister,

Brandestraße 17.



Sachsenhäuser Apfelwein unerreichter Qualität. Export Sneling-Borsdorfer Apfelwein-Champagner. Versand in Flaschen und Gebinden! Preis-Courant gratis und franco. Sachsenhäuser Apfelwein-Fabrik Julius Berninger & Co., Frankfurt a. M.

Wen heute ab sehen seine fetten große und kleine magere Lauchschweine (engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof Goldener Pfing in Halle. Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhassa aus Nordhausen.

Zur Einrichtung und Revision von Büchern, Inventuren und Geschäftsabschlüssen empfiehlt sich

A. Peckmann,

ger. vereid. Bücherrevisor, Wuchererstrasse 43, part.

Marienburger Geld-Lotterie.

Den betreffenden Interessenten theilen wir hierdurch mit, daß die Ziehung auf den 11. Juni cr. verlegt ist. Zum ferneren Bezuge von Loosen à 3 Mt. (nach auswärts 3 A 20 S.) halten wir uns bestens empfohlen.

J. Barch & Co., Große Steinstraße 14.

Ziehung am 27. April 1888 und folgende Tage.

Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin-Mutter zu Weib, Prinzessin von Nassau.

Grosze Lotterie

des Frauen-Vereins zur Krankenpflege zum Behen der Erbauung eines Hospitals zu Neutved.

4000 Gewinne i. W. von Mk. 150,000.

Hauptgewinne i. W. v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000 etc.

Loose à M. 1, 11 St. M. 10 empfiehlt und verbendet das Generaldebit Moritz Heimerdinger, Wiesbaden. Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen.

Auch sind diese Loose zu haben in Halle a. S. bei J. Barch & Co., Carl Barkefeld, Georg Kettler, J. Leutner, Herrn. Mädel, J. Neumann, Königsstraße, Max Schmidt, Schroedel & Simon (R. Schroedel), Steinbrecher & Jasper, in Giebichenstein bei C. Büchel.

Pastoren-Tabak

à Pfd. 80 Pf., nur allein bei Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Saison April-Mai 1888.

Krystall-Palast Leipzig. Circus Benz.

Gute und folgende Tage große Vorstellung Abends 7 Uhr, mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller erster Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragenden Leistungen. Reiten und Vorführung der vorzüglichsten dreifürten Schut- und Freizeitspiede. Großartige Anstaltungen - Pantomimen mit Ballet von 40 Damen. Kömische Intermezze etc. von 20 Clowns. Jeden Sonntag 2 gr. Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Kaiser-Panorama

Grimm. Str. Leipzig. Grimm. Str. Nr. 24. I. Interessante Sehenswürdigkeit. Einzig in seiner Art. Diese Woche: Golland II. Gchls und Die Aufbahnung Kaiser Wilhelm I. im Dom.

Burgkeller.

Leipzig. Ueber 300 Jahre altes, großartiges, archaisches Lokal, einzig dastehend. Burgstraße 5. Durchgang zum Hofmarkt, Reichstraße 5.

Empfehle meine anerkannt vorzüglichen Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll C. Böttger. Neueste Depeschen, Lotterie-Listen und Saale-Zeitung liegen aus.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Geradehalter



Befestigung hervortretender Schulterblätt, runder Rücken, Einfließen der Brust, Seuchen und leicht von jarten Kindern wie auch von Herren und Damen zu tragen. — Versand gegen Nachn. v. 5 bis 12 Mt. bei Angabe v. Alter, Rückenweite u. Taillenumfang.

Marie Schmidt, Hermannstraße 6, I.

Einzige Verkaufsstelle der wirklich und genau nach den patentirten Schnittmustern gearbeiteter Geradehalter.



Operngucker, Krimstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt, Kleinschmeden, quervor, neben der Forelle.

Fertige Bettwäsche,

waschele Waare, sauber, gut genäht. Blaue Ueberzüge mit Kissen 2/2 u. 3/4. Blaue Ueberzüge mit Kissen 3/4. Damast-Ueberzüge mit Kissen 4/4. 5/4. 6/4. Bettfücher in "Nessel" 1/4. "halb Leinen" 1/4. "ohne Kist" 1/4. "1. Domast ohne Kist" 2/4. "gute Leinen, 2 Mt. lang, Stück nur 1,25 A. Bei Aufnahme von 25 Stüch Strohfische 20% Rabatt.

A. Blum, Wäfige-Fabrik, Reichstr. 9, Leipzig.

In der That werthvoll

sind unsere Photographiebuch-Produktionen nach den schönsten Bildern der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister u. i. v. Wir verkaufen Cabinetformat (16,24 cm) à 15 Pf. Auswähl von 400 Nr., Landhäusern, Grazien, Genrebilder etc. 6 Probebilder mit Katalog vers. frei gegen Einzahlung von 1 Mt. in Dreim. überzahlbar franco. Neu erschien in photogr. Reproduktion: Kaiser Wilhelm auf dem Sterbette, gezeichnet von einem Augenzeugen. Preis für Cabinetformat 1 Mt., 5 Centimeter 4 Mt. Berlin N.W., Unter den Linden 44. Sunshldg. H. Toussaint & Co.

Neu, neue Möbel aller Art

verf. billig Mansfeldstraße 36, I.

Für den Interessentheil verantwortlich B. König in Halle.

Expedition: Neue Brömenade 1. Mit Beilagen